

CHRONOLOGIE ZUR PFARRKIRCHE ST. GEORG

9. Jahrhundert	großer Hof des Benediktinerklosters St. Emmeram in Obertraubling, vermutlich damals schon romanische Kirche
ab 11. Jahrhundert	Ammerhof (heute Bäumelhof) zum Damenstift Obermünster und dem Dominikanerinnenkloster Heilig Kreuz
10. November 1326	Pfarrei Obertraubling urkundlich erwähnt (Hainrich der Dechant = Pfarrer/Dekan von Traubling in einem Rechtsgeschäft mit der Äbtissin Irmgard von Obermünster)
1438	neben dem Pfarrer von Traubling noch ein Kooperator und ein Benefiziat für Gebelkoven im Abgabenregister genannt
1482	neben den o.G. von 1438 noch ein Prediger im Abgabenregister genannt
1508	Verzeichnis der Pfarrei St. Georg in Obertraubling (!): Kooperator (Priester, der zusätzlich Pfarrersaufgaben übernimmt) in der Filialkirche St. Johannes Baptist in Gebelkofen und 250 Kommunikanten (Teilnehmer am Abendmahl) + Nennung der Pfarrei Niedertraubling + Hinweis auf den Zustand „aedificia tota ruinosa“ (die Gebäude sind ganz ruinös)
1526	Visitationsprotokoll: Pfarrei St. Georg in Obertraubling mit Georg Tanner von Windberg als Pfarrer und ein Kooperator in der Kirche von Gebelkofen, Kapelle St. Martin in Puesenkofen erstmals erwähnt, Pfarrei mit 250 Kommunikanten (Teilnehmern am Abendmahl)
1559	Visitationsprotokoll: Pfarrkirche durch Unwetter beschädigt (Reparatur wäre nötig, 10 Gulden veranschlagt), besitzt 4 Kelche und 6 Ornate, Ewiges Licht brennt Tag und Nacht
1590	Visitationsprotokoll: Sakristei feucht, deshalb Verwahrung der Paramente (hier: Messgewänder) auf der Empore), liturgische Bücher zerrissen, drei Altäre (Hl. Georg, Hl. Maria, hl. Apostel)
24. August 1592	Beschluss, den eingefallenen Pfarrhof wieder aufzubauen (Abrechnungen vorliegend)
2. September 1608	urkundliche Bestätigung der bereits erfolgten Zusammenlegung der Pfarreien Nieder- und Obertraubling auf Ansuchen der Äbtissin Catharina Praxedis von Obermünster als Patronatsherrin durch Bischof Wolfgang II. von Hausen (1600-1613): für alle Zukunft Zusammenlegung, Gottesdienste abwechselnd in Ober- und Niedertraubling, Hochfeste in Obertraubling, Abgabe von Gebelkofen nach Wolkering
1616 bis 1804	Streit um das Patronatsrecht (bei jeder Pfarrerernennung neu aufflammend): Wer besetzt die Pfarrerstelle in Obertraubling – das Stift Obermünster oder der Herzog / Kurfürst von Bayern?
Dreißigjähriger Krieg	Pfarrhof unbewohnt, Zerfall, Beschädigung der Kirche in Obertraubling lt. Salbüchern des Hl.-Kreuz-Klosters von 1639 und 1641
1649	in Obertraubling 71 Kommunikanten (und 31 Nichtkommunikanten) aus 21 Familien, in Niedertraubling 56 Kommunikanten (und 25

	Nichtkommunikanten aus 12 Familien, in Piesenkofen 20 Kommunikanten (und 10 Nichtkommunikanten) aus 7 Familien – Rückgang durch Dreißigjährigen Krieg und Pest
1651	Errichtung eines neuen Pfarrhofes auf Geheiß der Äbtissin von Obermünster (64 Gulden)
1675	erster Nachweis einer Turmuhr in Obertraubling (Reparaturbeleg)
1723/24	Diözesanbeschreibung für die Pfarrei Traubling St. Georg 580 Seelen und 442 Kommunikanten (mit Niedertraubling und Piesenkofen)
1725	Errichtung eines neuen Pfarrhofs (1619 Gulden an Kosten)
Frühjahr 1759	Pfarrer Neumayer beklagt, dass bei längerem Warten „des ruinösen Gottshaus zu Obertraubling das größte Unglückh des genzlichen Zusammenfalens zu beferchten sei“.
	Beginn des Neubaus einer Kirche (14. Oktober: Benediktion, 3 Altäre: hl. Georg, hl. Sebastian, hl. Johannes von Nepomuk, 3 Glocken, Gewölbemalerei von Otto Gebhard), im Oktober Benediktion durch den Dekan Weinzierl aus Donaustauf
11. Juni 1795	Brandstiftung → Verlust von Pfarrstadel, Schuppen und Schweineställen
bis um 1800:	Obertraubling = Probstei des Damenstifts Obermünster (Niederlassung des Stifts)
1817	Pfarrei Obertraubling (bisher Obertraubling, Niedertraubling, Piesenkofen, Einthal, Embach, Höhenhof) erheblich vergrößert durch Angliederung der Filialen Burgweinting, Harting und Oberhinkofen (→ zwei zusätzliche Kooperatoren, einer für Burgweinting und einer für Harting und Oberhinkofen)
1837	Umgliederung der Pfarrei Obertraubling zum Dekanat Regensburg (vom Dekanat Donaustauf)
1838	Diözesanmatrikel: Obertraubling 276 Seelen, Piesenkofen 98 Seelen, Niedertraubling 180 Seelen, (Ober)Hinkofen 97 Seelen, Harting 185 Seelen, Burgweinting 252 Seelen = 1331 Seelen
1844	Bitte um Beihilfe bei der Beschaffung von Messgewändern an das Ordinariat
30.11.1859	Glockenweihe der von der Firma Spannagl umgegossenen Glocken im Regensburger Dom
1860	Pfarreibeschreibung von Pfarrer Gottscheid: „ein kleiner, abgerundeter, nicht schwer zu pastorierender Seelsorgeposten, welchen bis dahin ein Pfarrer ohne Hilfspriester versah“)
1863	Diözesanmatrikel: 1420 Seelen
1866	Renovierung von Hochaltar und Kanzel mit Geldern privater Wohltäter
1886	Ankauf eines neuen, barocken Kreuzwegs von den Künstlern Halter und Borovitzka mithilfe eines Vermächtnisses (Erbe zugunsten der Kirche)

1895	Einreichung eines Plans des Baumeisters Janker zur Verlängerung der Kirche auf Antrag von Pfarrer Paul Brunner (Erstellung auf eigene Kosten von Kirchenpfleger Joseph Blendl), Begründung: durch „unselige Einpfarrungen“ alles zu eng
1901	Regensburg für Neubau, Obertraubling wollte alte Barockkirche behalten
22.12.1905	Tageszeitung: „Ein Kirchenneubau oder wenigstens ein Umbau unserer Pfarrkirche wäre dringend notwendig. [...] Seit einem Jahrzehnt wurden 25.000 Mark gespendet und noch weitere Gaben stehen in Aussicht.“ Architekt: Johann Baptist Schott (verschiedene Planskizzen, politische Gemeinde drängte auf eine neue, große Lösung) – Biografie in „Festschrift zum 100. Jahrestag der Benediktion ...“ S. 20-22 von Bernhard Schinko
24. Juni 1907	Grundsteinlegung: „Ein Tag des Jubels und der Freude, ein Tag des Festes ward uns heut.“ Text der Urkunde zur Grundsteinlegung wurde erst 1984 bei der Sanierung der Turmkuppel in der Kugel unter dem Turmkreuz wiedergefunden.
9.11.1907	Unglücksfall: Absturz des Mintrachinger Spenglermeisters Joseph Heigl, Stiefvater des mit den Spenglerarbeiten betrauten Heinrich Schwürzenbeck, aus 40 Metern Höhe – Erinnerungstafel an der westlichen Turmwand
1908	neue Kirche erbaut unter Mithilfe des ganzen Dorfes, auch Bürgermeister Xaver Schroll (41,25 Meter lang, 17.15 Meter breit, 12,70 Meter hoch, 55 Meter hoher Turm, Hand- und Spanndienste aller Bürger, Baumaterialien durch Bauern herantransportiert, viele Spenden und Vermächtnisse, aus der alten Kirche Pieta [um 1480] und spätgotisches Taufbecken übernommen, barocke Stuhlwangen weitergenutzt oder originalgetreu nachgefertigt, Kanzel vom Scharmassingener Landwirt Stierstorfer gestiftet)
5. Juli 1908	Benediktion: angeblich „Größenwahn der Obertraublinger“
1909	zwei Seitenaltäre hinzugefügt, da alte beim Abbruch beschädigt
1910	Barockstatue des heiligen Josef dazu, Stiftung des Krieger- und Reservistenvereins
1913	Auftrag an Jakob Helmer bzgl. neuem Hochaltar, Altarbild von Joseph Wittmann mit Szenen aus dem Leben des Kirchenpatrons St. Georg
1914/15	Anschaffung einer neuen Orgel und Ausmalung der Kirche
25. Mai 1919	feierliche Konsekration der Pfarrkirche (nach dem Ende des Ersten Weltkriegs) Urkunde (in der Festschrift)
1916	Diözesanmatrikel: 1975 Seelen
1921	Errichtung der Kriegergedächtniskapelle neben der Kirche
1926-1932	Auswertung der Obertraublinger Kirchenbücher durch Pfarrer Otto Jung (800 Seiten)

1936	Diözesanmatrikel: 2211 Seelen
1939-1945	viele Einschüsse, aber von Bomben verschont 5 Glocken im Zweiten Weltkrieg für militärische Zwecke ausgebaut
1943	2 Stahlglocken als Ersatz
1946	neues Altarbild von Erwin Schöppl
1946	Diözesanmatrikel: 2455 Seelen
1948	Burgweinting als selbstständige Pfarrei ausgegliedert
1962	Außenrenovierung der Kirche (Dachgestühl, Verputz, Fenster)
1963-1983:	weiße Außenfassade (Foto in der Festschrift)
1973	Harting der neu errichteten Pfarrei Neutraubling angegliedert
1976	Diözesanmatrikel: 3800 Seelen
1984	Außenrenovierung
1992	Dacherneuerung
1993-1995	Innenrenovierung (Erneuerung des Interieurs)
2001	Obertraubling zurück zum Dekanat Donaustauf
2004-2006	Renovierung der Westfassade und des Kirchturms
6. Juni 2006	Aufsetzen des neuen Turmhelms
2006	Schematismus (= Verzeichnis der Teile der Diözese): 4956 Seelen
Jubiläumjahr 2008	Motto „Aus lebendigen Steinen gebaut“